

# Das Cello ist ein Chamäleon

Tausendsassa Rebecca Carrington begeistert ihr Publikum im Kulturhaus Osterfeld

**PFORZHEIM.** Mit ihrer sensationellen Musik-Comedy-Show „Me and my Cello“ begeisterte Rebecca Carrington im Pforzheimer Kulturhaus Osterfeld. Was ist das Erfolgsgeheimnis der klassisch ausgebildeten Cellistin?

Auf ihrem Cello „Joe“, einem 227 Jahre alten und wertvollen Instrument, spielt die Künstlerin aus London nicht nur Sonaten von Johann Sebastian Bach mit selbstverständlich virtuoser Meisterschaft. Oder verulkt Mozarts „Kleine Nachtmusik“ und Beethovens „Freude schöner Götterfunken“.

Das Spektakuläre an diesen Auftritten ist, dass Carrington ihr Cello liebevoll wie ein lebendiges, dem Chamäleon verwandtes Wesen behandelt, dem sie reizvoll exotische Töne und Klangfarben entlockt. Mal ist das Saiteninstrument eine indische Sitar, mal spanische Flamenco-Gitarre, (auf nur einer Saite) eine afrikanische Kalimba oder gar schottischer Dudelsack.

## Starpräsenz von Oper bis Pop

Außerdem imitiert die Musik-Kabarettistin mit Gesten, Mimik und erstaunlich modulationsfähiger Stimme sowie mit Hilfe tontechnischer Manipulation die Stars von Oper bis Pop – ob Madonna, Edith Piaf oder Astrud Gilberto mit dem hauchigen Song „Girl from Ipanema“, die Callas volltönend mit „O mio babbino caro“, den Barbara Streisand-Waltz, die „Vier Tenöre“ oder Patricia Kaas mit „Scène de vie“. Selbst die Imitation einer Jazz-Trompete samt Wa-Wa-Effekten scheint ihr ein leichtes Spiel.

Ein vitales Multitalent und Tausendsassa ist diese Frau, die es auf der



Unglaublich wandlungsfähig zeigen sich Rebecca Carrington und Colin Griffiths-Brown.

Fotos: Keller

Bühne locker schafft, in japanischer Sumo-Art mit ihrem „Joe“ zu ringen. Oder ein Bollywood-Musical einschließlich Liebeskummer-Gesülze mit verkitschtem Cello-Flageolett in ganzen drei Minuten abzuhandeln.

Auch sprachlich hat Carrington allerhand Witz und ironische Pointen parat, spricht Französisch mit englischem, und Englisch mit urgründig schottischem Akzent. Verteilt gegen Franzosen, Spanier und Italiener feine Sticheleien und walzt die nationalen Klischees lustvoll aus. Doch wenn sie Ernst macht mit einer irischen Folksong-Ballade oder mit ihrem Lieblingsstück „Julie O.“, einer Originalkomposition für das „Turtle Island String Quartet“, ist der Rollenwechsel von der Komödiantin zur Vollblutmusikerin perfekt.

## Geheimwaffe Griffiths-Brown

Außerdem hat Rebecca Carrington in die von der PZ präsentierte Show den schwarzen Briten Colin Griffiths-Brown als Partner mitgebracht, der wie eine durchschlagende Geheimwaffe wirkt. Der ehemalige Background-Sänger bei Robbie Williams marschiert im festlichen Schotten-Kilt auf die Bühne und kontert die Cellistin auf einer echten Dudelsack-Pipe. Oder agiert im bunten Kostüm als brasilianischer Samba-Tänzer zu südamerikanischem Rhythmus-Sound.

Sein Hit ist die afrikanische „A-Humba“-Nummer, mit der er das ganze Publikum im Malersaal des Kulturhauses Osterfeld zum Mitsingen, Klatschen und Tanzen bewegt. Selten erlebt man kulturbeflissene Pforzheimer aller Altersgruppen so heiter und ausgelassen. R. Uhlig